

Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme
Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung
Band: 14 (1957)
Heft: 2

Artikel: Gewässerschutz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-783699>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gewässerschutztagung im Schosse der UNO

Vom 12. bis 15. Februar 1957 tagte im Palais des Nations in Genf, präsiert durch Prof. Dr. O. Jaag, eine von der Europäischen Wirtschaftskommission (ECE) und der Weltgesundheitsorganisation (OMS) einberufene Konferenz von Experten auf dem Gebiet der Gewässerreinigung aus allen west- und osteuropäischen Ländern sowie den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Besprechungen erstreckten sich auf technische, administrative und juristische Fragen, deren Resultate in Empfehlungen für Massnahmen der beteiligten Regierungen betreffend die eventuelle Schaffung einer internationalen Organisation zum Austausch technischer Dokumentation auf dem Gebiete der Gewässerreinigung, möglicherweise auch einer internationalen Konvention über diesen Sektor zum Ausdruck kommen sollen. Die Delegierten sämtlicher an der Konferenz vertretenen Staaten richteten an die ECE den Wunsch, die bisher von den internationalen Organisationen unternommenen Arbeiten möchten unter noch wirkungsvollerer Koordination weitergeführt und intensiviert werden.

Gründung einer Kantonalbernischen Interessengemeinschaft für Gewässerschutz

Am Samstag, den 16. Februar 1957, fand unter dem Vorsitz von Ing. P. Lüdin, Vorsteher des kantonalen Büros für Wassernutzung und Abwasserreinigung, eine Kontaktnahme zwischen Vertretern verschiedener bernischer am Gewässerschutz interessierter Verbände, so des Naturschutzverbandes des Kantons Bern, des Bernischen Heimatschutzverbandes, des Uferschutzverbandes Wohlensee, des Uferschutzverbandes kleiner und grosser Moossee, des Uferschutzverbandes Thuner- und Brienersee, des Vereins Bielerseeschutz, des Bernischen Fischereiverbandes, des Verbandes bernischer Fischereibesitzer, des Verbandes pro Wasser, Burgdorf, des Jurassischen Fischereiverbandes, des Bernischen Handels- und Industrie-Vereins sowie der Elektrizitätswerke Interlaken, Thun, Bern, Wynau und der Bernischen Kraftwerke AG, Bern, statt. Nach Referaten von Prof. Dr. O. Jaag, Präsident der Schweizerischen Vereinigung für Gewässerschutz, und Dr. iur. M. Dietrich, Präsident des Bernischen Fischereiverbandes, wurde einstimmig beschlossen, eine *Kantonal-bernische Interessengemeinschaft für Gewässerschutz* zu gründen, der die Aufgabe übertragen werden soll, in enger Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Vereinigung für Gewässerschutz die Belange des Gewässerschutzes nach allen

Kräften zu fördern. Ein Arbeitsausschuss von sieben Mitgliedern wurde beauftragt, das Geschäftsreglement auszuarbeiten.

Gewässerschutz-Veranstaltung an der ETH, Zürich

Im Rahmen der *Hydrobiologischen Kommission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft* wurde kürzlich an der ETH Zürich unter dem Vorsitz von Prof. Dr. O. Jaag eine Vortrags- und Diskussionsveranstaltung über die Möglichkeiten einer rationellen Müllverwertung durchgeführt. Der Referent, Direktor E. Klenk, Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Weinsberg (Deutschland), konnte über sehr beachtenswerte Erfolge beim Müllkompost-Einsatz im Weinbau berichten, mit der willkommenen Wirkung, dass im Anschluss an diese Diskussionsveranstaltung entsprechende Grossversuche auch in der Schweiz durchgeführt werden sollen.

Verband zum Schutz der Gewässer in der Nordwestschweiz

Anlässlich eines Vortragsabends des Verbandes zum Schutz der Gewässer in der Nordwestschweiz bildete das Gewässerschutz-Recht der Schweiz, Deutschlands und Frankreichs Gegenstand von drei Kurzreferaten. Dr. A. Chevalier, Sekretär des Justizdepartements Basel-Stadt und Präsident der juristischen Kommission des Nordwestschweizerischen Gewässerschutzverbandes, verbreitete sich über die schweizerischen Rechtsverhältnisse, besonders im Hinblick auf Bundesgesetz und Vollziehungsverordnung über den Gewässerschutz.

Oberregierungsrat Dr. S. Bertagnoli vom Regierungspräsidium Südbaden in Freiburg i. Br. beleuchtete die in Deutschland getroffenen gesetzlichen Massnahmen. Nach seinen Ausführungen sind diese zwar zurzeit noch nicht im ganzen Bundesgebiet einheitlich geregelt, es sei aber zu erwarten, dass in absehbarer Zeit ein Bundes-Wasserhaushalt-Gesetz den Rahmen bilden werde, in welchem die einzelnen Länder ihre Bestimmungen erlassen würden.

Ueber die französischen Rechtsverhältnisse orientierte Ingenieur P. Gendrin, Vorsteher des «Service du Génie rural et de l'Hydraulique agricole» in Colmar. Frankreich besitzt eine recht komplizierte und vielfältige gesetzliche Regelung des Gewässerschutzes, hat aber schon früh die Notwendigkeit dafür erkannt. Die Gesetze sind zentralistisch aufgebaut und zum Teil nur schwer den örtlichen Verhältnissen anzupassen.

Der Vortragsabend stand im Zeichen

der zu schaffenden «Oberrheinischen Arbeitsgemeinschaft für Gewässerschutz», welche den Gewässerschutzverband am badischen Hochrhein, elsässische Verbände und den Nordwestschweizerischen Gewässerschutzverband umfassen soll.

Schaffung einer mechanisch-biologischen Abwasserreinigungsanlage in Uster ZH

Im November vergangenen Jahres wurde in Uster eine mechanisch-biologische Abwasserreinigungsanlage in Betrieb genommen, für welche die Vorarbeiten bis ins Jahr 1932 zurückgehen. Nach Verabschiedung eines Projektes von 1,4 Mio Franken zusätzlich eines weiteren Kredites von Fr. 190 000.— durch die Stimmbürgerschaft im Jahre 1952 wurde die durch das Ingenieurbüro P. Zigerli, Zürich, projektierte Anlage innert vier Jahren von Ing. A. Frischknecht und Arch. A. Peyer in Zusammenarbeit mit der kantonalen Wasserbau- und Wasserrechtsabteilung fertiggestellt.

Das Abwasser wird der Anlage mittels eines Zulaufkanals zugeführt. Das gröbere Treibgut wird durch einen Rechen zurückgehalten und nach Zerkleinerung wieder dem Abwasser übergeben. Nach Passieren des Sandfangs wird das Abwasser dem 800 m³ fassenden Vorklärbecken von 22 m Durchmesser zugeführt, wo der abgesetzte Frischschlamm mittels eines rotierenden Ausräumers in dem unter dem Becken angelegten Schlamm-eindickungsraum gesammelt wird. Die biologische Reinigung erfolgt im Belebtschlammbecken, dessen Belüftung durch rotierende Bürstenwalzen besorgt wird. Das Nachklärbecken von 26 m Durchmesser weist einen Inhalt von 1300 m³ auf. Aus ihm wird der abgesetzte Belebtschlamm mittels zweier Förderschrauben ins Belüftungsbecken zurückgeführt, während der überschüssige Belebtschlamm durch eine dritte Förderschraube dem Zulauf zum Vorklärbecken zugeleitet wird. Der Anlagenabfluss mündet durch eine Untergrundleitung in den Gewerbekanal und in den nahegelegenen Greifensee. Der Frischschlamm und der Ueberschußschlamm aus der biologischen Reinigung werden mittels einer Ueberdruckleitung vom Vorklärbecken in den Schlammkeller gefördert und von dort in die erste Faulkammer gepumpt, die auf eine konstante Temperatur von 30° C erwärmt wird. Nach guter Durchmischung durch ein Rührwerk erfolgt die weitere Ausfäulung in einer zweiten Kammer, aus der der Schlamm abgeführt wird und als Düngemittel Verwendung findet, während das entstehende Methanogas zu internen Heizzwecken benützt wird.